

Der „Winnicott-Test“

Nach Donald Winnicott (1896-1971) renommierter britischer Arzt und Psychoanalytiker. Er war ein Wegbereiter der Kinderpsychotherapie. Er war sehr kreativ und entwickelt u.a. einen Test, mit dem er die Kinder beobachten und einordnen konnte.

Ich habe den Aufbau von Winnicott modifiziert, ich selber verwende ihn als Spiel, bei dem man aber viel über sich und das Kind erfahren kann, wenn man will. Dieses Zeichenspiel ist gut als Einstieg geeignet.

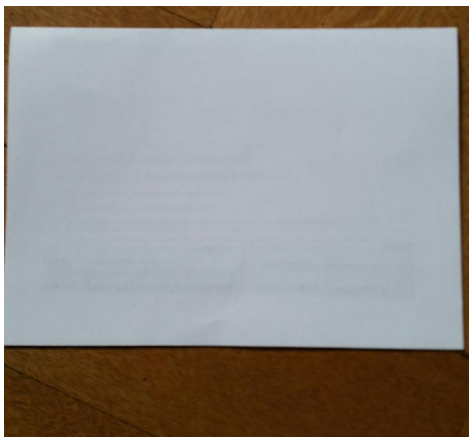
Vorgehen in Dialogform (Th=Therapeutin, Lehrperson) mit Jan.

Th: *Jan, ich möchte mit dir ein kleines Zeichenspiel machen...*

Jan: *Ich kann gar nicht zeichnen!*

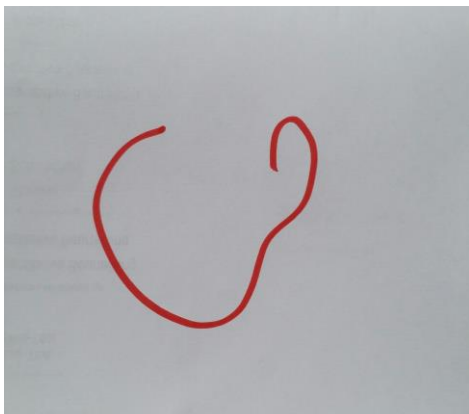
Ich gehe auf solche Einwände der Kinder kaum ein. Wieso wohl?

Th: *Ist, egal, bei diesem Spiel muss man nicht zeichnen können, probieren wir es einfach aus. Vor uns ist ein leeres Blatt (A5 oder A6)*

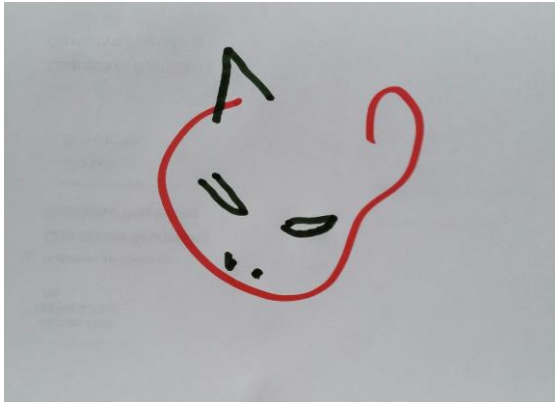


Das Kind wählt die Farbe schwarz aus, ich nehme rot..

Th. *Ich habe also die rote Farbe...Jetzt zeige ich Dir, wie es geht... Ich schliesse die Augen...vor mir ist das leere Blatt... ich denke nichts, ich lasse meine Hand irgendetwas „chrible“... nichts Konkretes, abstrakte Kunst. Man soll nicht denken, also z.B. nicht denken:“Ich zeichne einen Baum oder eine Banane und dergleichen...“Die Hand macht was sie will. Ich öffne die Augen:*



Th: *Jetzt sollst Du mein Kunstwerk mit schwarz
Vollenden! Vielleicht erinnert es dich an etwas...*
Jan ergänzt mit offenen Augen in schwarzer Farbe:



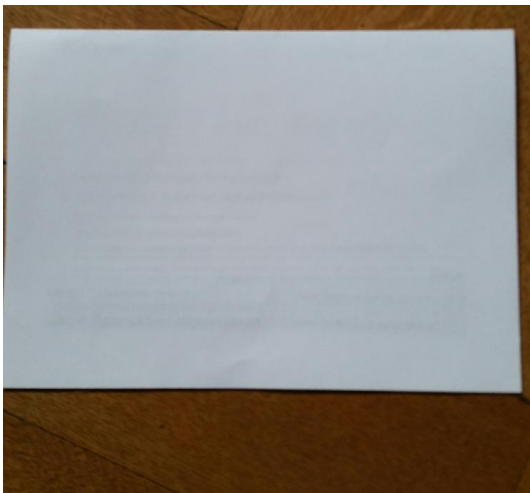
Hier ist Jans Resultat

Th: *Wunderbar, das ist eine...*

Jan: ... eine Katze

Th: *Nun wechseln wir: Du hast ein leeres Blatt vor dir, deine Hand macht etwas,
ohne dass du denkst... moderne Kunst... Deine Augen sind geschlossen*

...



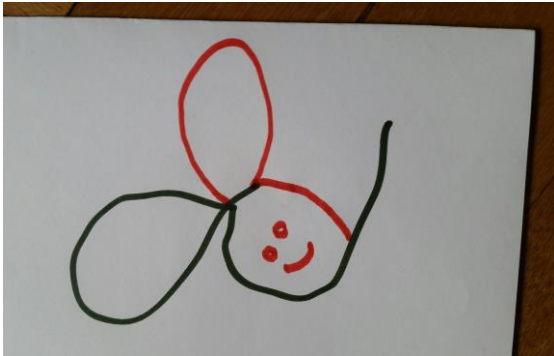
Das Kind zeichnet mit geschlossenen Augen, ohne dass wir sprechen.



Th: *Huii, das isch aber schwierig...*

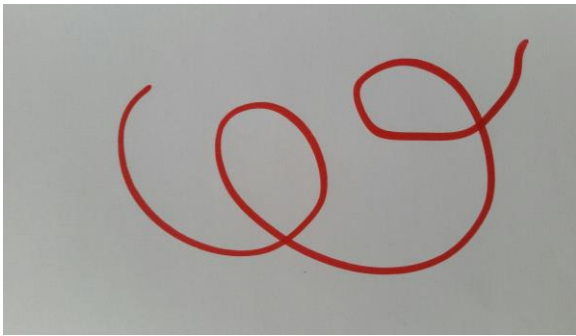
Ich drehe das Blatt, bis mir etwas einfällt.

A propos: Es wird kaum etwas geredet. Nicht gleich
jeden kleinsten Hahnenschiss loben...Nicht
kommentieren! Kein Theater!

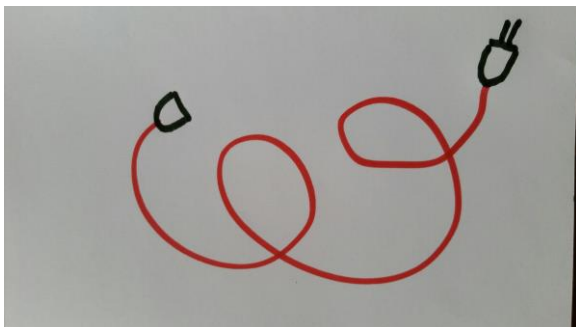


Eine Maus!

Nun geht's mit der Therapeutin weiter, sie schliesst die Augen, lässt somit dem Kind Zeit für Erkundungen: *Meine Augen sind zu, ich denke gar rein nichts, meine Hand macht irgendetwas:*



Die geschlossenen Augen haben den Vorteil, dass das Kind in dieser Zeit, da ich nichts sehe, mich ungeniert anschauen kann, die Umgebung... Das schafft Vertrauen, hat schon Winnicott gesagt.



Es gab Kinder, die wollten das Spiel jedes Mal machen...Andere weniger. Einige wollten es mit den Eltern machen. 8-10 Bilder reichen für das erste Mal... Am Schluss kann man eine kleine Ausstellung machen. Dieses Zeichen-Spiel machte ich oft zu Beginn der Stunde oder einfach zum Kennenlernen. Manchmal gar zu Dritt mit der Mutter.